

**Zeitschrift:** Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle  
**Band:** 20 (1952)  
**Heft:** 6  
  
**Rubrik:** Blitzlichter

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 31.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

sex matters. If these, moreover, concern homosexual life we have quite some way to go before we can speak of any substantial advancement.

(Continued)

## Blitzlichter

Aus Thomas Manns Tagebuchroman «Die Entstehung des Doktor Faustus», Roman eines Romans. —

Von Hermann Hesses «Glasperlenspiel» heisst es auf Seite 69: «Liebesleid und -lust von diesem Roman ganz ausgeschlossen und auch kaum darin vorstellbar. Der Schluss, Knechts Tod, fast homoerotisch.» Und Seite 87 anlässlich der Lektüre von Stendahls Briefen: «Sehr merkwürdig war mir sein Erlebnis mit einem jungen russischen Offizier, den er nicht anzusehen wagte. Leidenschaft würde ihn ergreifen, wenn (was wiederholt wird), er, Stendahl, eine Frau wäre. Die Geburtswehen einer Leidenschaft aber sind es, die er an sich beobachtet. Es ist ein seltener Einbruch des Homoerotischen in eine höchst männliche, aber auch sehr geöffnete und psychologisch neugierige Natur. Sicher nahm ich Notiz von dem Vorkommnis im Hinblick auf Adrians früh angelegtes Verhältnis zu Rudi Schwertfeger (Figuren in Thomas Manns Dr. Faust), dieser Verführung der Einsamkeit durch eine nicht abzuschreckende Zutraulichkeit, bei der das Homosexuelle eine koboldhafte Rolle spielt.»

Seite 147, vom Krankenlager aus, ist u. a. von einem vierundzwanzigjährigen, «bildhübschen» Dr. Carlsen die Rede, bei dessen neuerlicher Erwähnung auf Seite 157 sogar hinzugefügt wird: «Hübsche Menschen sind eine Freude, ob männlich oder weiblich».

Wir sehen, dass Thomas Mann sich in seiner Beurteilung der Dinge nicht so fremd geworden ist, wie es gelegentlichen Äusserungen nach hätte scheinen können, und — freuen uns dessen.

—enus.

\*

*Der letzte Sommer.* Roman von Erich Ebermayer. (Paul Neff Verlag, Wien-Berlin-Stuttgart.)

Mit dem Erscheinen dieses neuen Werks vollendet Erich Ebermayer die Trilogie seiner Romane aus dem gleichen Stoffkreis («Torheit der Jugend», «Gefährliches Wunderland»). Wieder weiss er mit der reifen Meisterschaft des geborenen Erzählers und mit grosser Sachkenntnis die Welt des Films mit ihren lichten und dunklen Seiten und die Welt junger Menschen mit all ihrer Problematik fesselnd zu schildern. Die packenden Geschehnisse auf dem Hintergrund des Sommers 1939, jenes letzten Sommers vor Beginn des grossen Krieges, sich abspielend, kreisen um die drei aus dem «Gefährlichen Wunderland» bekannten Hauptträger der Handlung, den jungen Filmschauspieler Hallo-Oktavian (Rainer), seine Mutter und seinen Freund Jürgen Peters. Die Wiederbegegnung mit ihnen gehört für den Leser, dem die vorangegangenen zwei Bände der Trilogie bekannt sind, zu den schönsten Kapiteln des beinahe 400 Seiten starken Buches, dessen starker Gesamteindruck, vereint mit dem sprachlich kultivierten Stil des Autors, von nachhaltiger Wirkung ist.

A. K., Frankfurt